

# Mehr Qualität fürs Kreuz

## Neues Sanierungsgebiet um Brauerei und Rathaus II

**BAYREUTH**  
Von Eric Waha

Altes Sanierungsgebiet weg, neues Sanierungsgebiet her. Die vorbereiteten Untersuchungen für das neue Sanierungsgebiet L sind abgeschlossen – für das 8,25 Hektar große Areal, das Ulrike Färber von der Architektengesellschaft AGS aus München eine große Überschrift gewählt hat: „Die Zukunft eines Bayreuther Originals“. Der Bauausschuss des Stadtrats erklärte einstimmig das Sanierungsgebiet A, das die westliche Innenstadt umfasst und sich in kleinen, aber wesentlichen Teilen wie dem Grundstück des ehemaligen Parkhauses am Sendlebach mit dem neuen Gebiet L überschneidet für abgeschlossen. So hatte es Ulrich Meyer zu Helligen als Vertreter des Stadtbaureferenten Hans-Dieter Striedl beantragt. „Das alte Gebiet wird jetzt nach und nach abgerechnet“, sagte Meyer zu Helligen.

Das neue Sanierungsgebiet soll in den kommenden 15 Jahren mehr Qualität in den traditionsreichen Stadtteil bringen, soll die Schwerpunkte Wohnen und Gastronomie stärken, sagte Ulrike Färber. Die wesentlichen Projekte, die das neue Sanierungsgebiet erforderlich machten, lauten nach Meyer zu Helligens Angaben: Umbau und Erweiterung der alten Brauerei Gebrüder Maisel. Die Umgestaltung des Umfeldes des Mistelbaches mit einer Brücke, die Kreuz, Maisel-Gelände und Innenstadt miteinander verbindet. Eine neue Nutzung für das Rathaus II. Und – noch wenig konkret – neue Ent-

wicklungen auf dem jetzigen Parkplatz am Sendlebach, der im Besitz der Bayreuther Verkehrs- und Bäder-GmbH (BVB) ist.

Färber sagte, nach ihren Voruntersuchungen sei es wichtig, „den besonderen Charme des Quartiers zu erhalten und die Tradition zu wahren. Insgesamt ist das ein sehr spannendes Quartier, das sich nur langsam entwickelt. Das Schwerpunktthema Bierbrauen“ müsse natürlich weiter betont werden. Durch Bauberatung und mögliche Anreize durch Steuererleichterungen wolle man erreichen, dass die Wohnbebauung im Quartier saniert werde. Schwerpunkte sehe man hier im Projekt Kreuzbräu und auch „im Komplex des ehemaligen Schwesternwohnheims“, sagte Färber.

Die Stadträte begrüßten das neue Sanierungsgebiet. Stefan Specht (CSU) und Christa Müller-Feuerstein (SPD) jedoch forderten, speziell das Thema Rathaus II nicht auf die lange Bank zu schieben. Für Müller-Feuerstein ebenso ein wichtiges Projekt: „Das ehemalige Parkhaus Sendlebach muss schnell angepackt werden. Dringend scheint mir auch der Abzweig von der Kulmbacher Straße zum Herzog. Das ist fast schon gefährlich.“

Durchsetzen konnte sich Heinz Hofmann (BBL) mit seinem Antrag, gegen den sich Meyer zu Helligen erst sträubte: Denkbar knapp mit neun zu sieben Stimmen unterstützte der Bauausschuss Hofmanns Wunsch, das Gebiet um die Gerbergasse in das Sanierungsgebiet aufzunehmen. Mehrkosten entstehen dadurch nicht.